

ANMERKUNGEN ZUR STIFTUNG

Im Sommer 1968 hatte Joseph Breitbach während eines Aufenthalts in der Normandie einen ersten Herzinfarkt erlitten. Ende des gleichen Jahres hat er einen Teil seines Vermögens in eine liechtensteinische Stiftung eingebracht, die 1998, also dreißig Jahre nach der Gründung, zum ersten Mal den Joseph-Breitbach-Preis verleihen wird.

In der ersten Fassung des Reglements zu seiner Stiftung hatte Joseph Breitbach für die Vergabe des Preises vier verschiedene Literaturgattungen präzise festgelegt. Vorgesehen waren: Roman, Theater, Dichtung und Sachbuch. Für diese Kategorie nannte Breitbach als Beispiel Autoren im Rang von Ricarda Huch oder Golo Mann. In einer späteren Fassung hatte Breitbach empfohlen, auch Übersetzer bei der Verleihung des Preises zu berücksichtigen. Wahrscheinlich hat er dabei an seinen Freund Elmar Tophoven gedacht.

Entsprechend der letzten und heute gültigen Fassung von Breitbachs Vermächtnis vom 24. Oktober 1977 hat der Stiftungsrat beschlossen, den Joseph-Breitbach-Preis an „deutschsprachige Schriftsteller“ zu vergeben und dabei keine Literaturgattung auszuschließen. Der Preis kann also an Dichter, Theaterautoren und Romanciers verliehen werden, aber auch an Übersetzer, Essayisten, Kritiker und Sachbuchautoren, Journalisten und Verfasser von Drehbüchern. Mit einem Wort: an deutschsprachige Autoren.

In Breitbachs literarischem Nachlaß ist nicht ein einziger Hinweis auf die Stiftung zu finden. Im Oktober 1977, als er die heute gültige Fassung festlegte, war Breitbach in Paris.

Die wenigen, die Breitbach noch kannten, wissen es, und die, die ihn nicht kannten, können es nachlesen: Für Breitbach zählte allein die literarische Qualität eines Buchs, eines Werks, eines Autors. Im Gegensatz zu vielen seiner Zeitgenossen hatte er keine ideologischen Scheuklappen, wenn es um Literatur und Kunst ging. Herkunft, Werdegang, Beruf, politische Vorlieben oder persönliche Abneigungen spielten keine Rolle. Wenn Breitbach ein Buch beurteilte, dann zählte einzig die literarische Qualität. In Frankreich wie in Deutschland hat Breitbach Zeit seines Lebens Schriftsteller und literarische Zeitschriften finanziell unterstützt. Seine Neugier auf Lektüre, seine Lust am Lesen und seine Begeisterung für Literatur waren sprichwörtlich.

Mit seiner Stiftung setzt Joseph Breitbach konsequent das fort, was ihm schon zu Lebzeiten eine Herzensangelegenheit war: Literatur und Schriftsteller zu fördern. Jury, Akademie und Stiftung vergeben den Preis entsprechend Breitbachs Intentionen.

Wolfgang Mettmann

Verwalter des literarischen Nachlasses